



Jahresbericht 2016

Alterszentrum im Geeren Seuzach

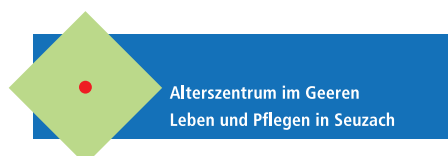
Impressum

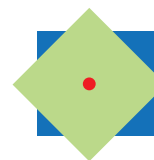
Alterszentrum im Geeren
Leben und Pflegen in Seuzach
Kirchhügelstrasse 5
8472 Seuzach

Telefon 052 320 11 11
Telefax 052 320 11 99
info@imgeeren.ch
www.imgeeren.ch

Öffnungszeiten

Besuchszeiten: täglich durchgehend
Auskunft/Empfang: werktags 08.00 – 12.00 und 13.30 – 17.00 Uhr
Öffentliche Cafeteria: täglich 09.15 – 17.00 Uhr





4	2016 – ein intensives und herausforderndes Arbeitsjahr <i>Urs Roost, Präsident Zweckverband AZiG</i>
5	Balance zwischen Tagesgeschäft und Zukunftsentwicklung <i>Urs Müller, Geschäftsführer und Qualitätsbeauftragter</i>
6	Zukunft im Pflegebereich hat bereits begonnen <i>Sandra Wild, Leiterin Pflege und Betreuung</i>
7	Die eigene Vermögensfähigkeit steht vor der Tür <i>Stefan Callegher, Leiter Finanzen</i>
8	Personelles: Zahlen, Neuerungen und Erfolge AZiG – auch ein Ausbildungsbetrieb <i>Anna Losa, Leiterin Personal</i>
9	Das Tagesheim ist eine wichtige Entlastung für die Angehörigen <i>Susanne Adam, Teamleitung Tagesheim</i> Ein abwechslungsreiches Jahr <i>Dr. med. Michael Rogenmoser, Heimarzt</i>
10 – 11	2016: Eine fotografische Erinnerungsreise
12	Langweilig wird es mir hier im AZiG nie <i>Erich Weber, Bewohner aus Neftenbach</i> Den Wechsel ins AZiG habe ich nie bereut <i>Adolf Willi, Bewohner aus Pfungen</i>
13	Soll ich ins Geeren? <i>Rolf Widmer, Angehöriger</i> Freiwilligenarbeit: Wie dir Gutes widerfahren ist – tue Gutes zum Dank <i>Kurt Rütimann, Freiwilliger Mitarbeiter</i>
14	Cafeteria Pavillon – Treffpunkt von Jungen und jung gebliebenen Älteren <i>Karin Stockenbojer, Teamleiterin Cafeteria</i> Fonds für Bewohnende
15	Erfolgsrechnung Gesamtbetrieb 2016
16	Bilanz Gesamtbetrieb per 31.12.2016 Bruttoinvestitionen 2007 – 2016
17	Eintritte, Austritte, Pflegeindex
18	Pensionstage der Gemeinden 2016
19	Organisationsstruktur per Ende 2016
20	Ein Zweckverband mit zwölf Gemeinden



Urs Roost
Präsident Zweckverband AZiG

2016 – ein intensives und herausforderndes Arbeitsjahr

Ein spannendes, aber in vielerlei Hinsicht auch herausforderndes Jahr liegt hinter uns. Als scheidender Präsident des Zweckverbandes AZiG ist es mir aber ein grosses Anliegen, einen Punkt speziell hervorzuheben: Es ist den Mitarbeitenden und der Geschäftsleitung gut gelungen, auch in hektischen Zeiten Ruhe zu bewahren und den Bewohnenden ein echtes Zuhause zu bieten. Darüber bin ich sehr froh und ich freue mich auch über das gute Arbeitsklima, das unter den Mitarbeitenden zu spüren ist. Sehr erfreulich ist auch, dass die Betten übers ganze Jahr gut bis sehr gut ausgelastet waren und das Betriebsergebnis ein überaus positives Resultat ausweist.

Auch der Vorstand und die verschiedenen Kommissionen haben sich weit über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre engagiert und um gute Entscheide gerungen. Leider ist es uns trotzdem nicht immer gelungen, alle Ansprechgruppen rechtzeitig und in verständlicher Detailtiefe über alle laufenden Projekte zu informieren. Dennoch konnten im vergangenen Jahr wesentliche Grundsteine gelegt werden, welche das AZiG für die Zukunft rüsten werden:

- Die Statutenrevision wurde an den Gemeindeversammlungen aller Verbandsgemeinden sehr deutlich angenommen.
- Ein neues Besoldungsreglement für das Personal wurde eingeführt.
- Grundlagen zum Thema Rechtsform wurden erarbeitet und ein Workshop mit den Verbandsgemeinden wurde durchgeführt.
- Bezüglich der Erweiterung und Teilsanierung des AZiG wurde das Vorprojekt erarbeitet und den Delegierten vorgestellt.
- Aufgrund der revidierten Statuten wurden die Mitglieder der neuen Betriebskommission gesucht und gewählt.
- Mit einigen Verbandsgemeinden und politischen Gremien wurden zusätzlich bilateral viele Fragen geklärt, welche durch grundlegende Themen ausgelöst wurden.

Viel Zeit sowohl für den Betrieb als auch für die Baukommission nahm die Entwicklung des Vorprojektes «Erweiterung und Teilsanierung des AZiG» in Anspruch. Stundenlange Sitzungen mit Fachplanern, Aktenstudium und Besichtigungen von anderen Pflegeeinrichtungen prägten den Alltag. Das Spannungsfeld zwischen Kosten und Nutzen, zwischen zwingend nötig und wünschenswert, forderte alle Beteiligten. Dazu erschwerte die stark politisch geprägte Struktur des Zweckverbandes ein effizientes Vorwärtstkommen. Unklare oder strategisch zu wenig überlegte Entscheide der Vergangenheit entpuppten sich als Stolpersteine. Zudem überboten sich Medienberichte, Studien und Statistiken mit Vorhersagen und Gegendarstellungen in Bezug auf die Entwicklungen im Pflegebereich. Von allen Seiten wurden Sicherheiten gefordert, jedoch wären im Moment vor allem Innovation, Mut und Risikobereitschaft gefragt.

Doch das herausfordernde Jahr 2016 vermochte nicht, uns die Freude am AZiG und seinen Projekten zu nehmen und so schauen wir gespannt auf das kommende Jahr, das weitere zukunftsweisende Entscheidungen mit sich bringen wird.

Balance zwischen Tagesgeschäft und Zukunftsentwicklung

Im 2016 galt es für die Geschäftsführung, die Balance zu finden zwischen der Leitung des täglichen Betriebs zur Zufriedenheit insbesondere der Bewohnenden und Mitarbeitenden und der langfristigen Weiterentwicklung der Institution.

Der tägliche Betrieb basiert auf der kompetenten, zielorientierten Zusammenarbeit aller Mitarbeitenden. Im Rückblick darf ich feststellen, dass wir auch 2016 unsere hohe Betreuungsqualität haben halten können, dass keine grossen oder gar unlösbaren Probleme bestanden haben. Das widerspiegelte sich auch im vertrauensvollen, ja fast familiären Zusammenspiel zwischen den Bewohnenden und dem AZiG-Team. Es macht Freude, das «Zuhause» für zufriedene Bewohnende zu sein und ein entsprechend positives Echo aus den 12 Zweckverbandsgemeinden zurück zu erhalten – genauso wie wir gerne namhafter Arbeitgeber für über 170 Personen sind, von denen ein grosser Teil im Zweckverbandsgebiet wohnt und hier auch Steuern bezahlt.

Bei aller Vorfriede auf unser Projekt «Erweiterung und Teilsanierung» sehe ich auch die damit verbundenen Herausforderungen. Es gilt, die aktuelle Betreuungsqualität in den vergrösserten Betrieb zu transferieren und unter neuen Rahmenbedingungen sicherzustellen. Was heute gut läuft, wollen wir weiterhin gut oder gar noch besser machen. Neue Angebote müssen von Anfang an funktionieren und harmonisch in die Gesamtleistungs-Erbringung eingebaut werden. Wir haben viel darüber diskutiert, welche Bedürfnisse unsere Institution in zehn oder zwanzig Jahren erfüllen muss. Wir haben hinterfragt, was im vorgegebenen Kostenrahmen wünschbar, was zwingend erforderlich ist. Dabei gilt es zu beachten, dass Bewährtes erhalten bleibt und keine gute Idee unter dem Druck des Kostendachs unter den Tisch fällt – immer mit dem Ziel, dass wir in einigen Jahren stolz sein dürfen auf das erweiterte und teilsanierte AZiG.

In die intensive Arbeit für unser Zukunftsprojekt hat die OBSAN-Studie der Gesundheitsdirektion fast wie eine Bombe eingeschlagen. Wie viele Heim- und Pflegeplätze braucht es in welcher Region nun tatsächlich? Was sind fundierte Entwicklungsprognosen, was gibt lediglich eine Meinung wieder? Welche langfristigen Kosten kommen auf die Allgemeinheit zu? Etc. Im AZiG-Zweckverbandsgebiet wohnen nur knapp 0.8% der Bevölkerung in Heimen. Der Vergleichswert im Kanton Zürich bzw. in der Deutschschweiz liegt gemäss OBSAN-Studie bei rund 1%. Den für unser Einzugsgebiet erfreulich tiefen Wert führe ich darauf zurück, dass die Bevölkerung um Winterthur gesund und bis ins hohe Alter flexibel ist. Ob und wie schnell wir uns aber dem höheren gesamtschweizerischen Schnitt angleichen, ist auch mit breit angelegten Studien kaum vorauszusagen. Gemäss meinen Einschätzungen genügt in einer Region mit rund 35'000 Einwohnern ein limitiertes Angebot von 134 Betten mit hohem Anteil an 2er-Zimmern auf Dauer aber nicht allen Ansprüchen.



*Urs Müller
Geschäftsführer*



Sandra Wild
Leiterin Pflege und Betreuung

Zukunft im Pflegebereich hat bereits begonnen

Es lohnt sich immer, das vergangene Jahr anhand der gesetzten Ziele zu überprüfen und daraus Schlüsse für die Zukunft zu ziehen.

2016 haben wir unser Ziel einer einheitlichen, korrekten und aussagekräftigen Bewohner-Dokumentation mehrheitlich erreicht. Dieses und weitere Ziele wurden folgendermassen bearbeitet:

- Die elektronische Bewohnerdokumentation gab immer wieder Anlass zu Verbesserungen, welche laufend in Angriff genommen wurden. Ein System ist immer nur so gut, wie es von allen genutzt werden kann.
- Durch die Beratungen der Pflegeexpertin konnte viel Fachwissen vermittelt und zur guten Umsetzung einer korrekten Dokumentation beigetragen werden.
- Der Umgang mit Menschen mit Demenz und deren Verhaltensauffälligkeiten wurde im 2016 überall vermehrt ein Thema und wird uns auch weiterhin stark fordern. Dabei haben die Fallbesprechungen durch die Pflegeexpertin viel zu einer guten Pflege beigetragen.
- Zu guter Letzt wurden unsere Qualitäts-Papiere laufend überprüft, wo nötig überarbeitet und wieder aktuell im Laufwerk aufgeschaltet.

Welche Trends in der Langzeitpflege werden uns im 2017 begleiten?

Der vermehrte Einsatz von technologischen Hilfsmitteln wie z.B. der Einsatz von iPads für die Bewohner-Dokumentation. Diese werden zuerst im Altersheim getestet und dann auf den anderen Abteilungen eingeführt. Und es gilt wachsam zu bleiben, welche Möglichkeiten auf den Markt kommen und welchen Nutzen sie für die tägliche Praxis bringen.

Es werden mehr Bewohnende mit Verhaltensauffälligkeiten bei uns wohnen. Darauf müssen wir uns gezielt einstellen und das nötige Fachwissen aneignen. Die Mitarbeitenden sollen lernen, mit diesen neuen Herausforderungen umzugehen. Dazu werden wir Verschiedenes anbieten wie z.B. interne Fortbildungen. Und wir werden die Umsetzung von bestehendem Fachwissen im Alltag mit Beratungen und Supervisionen begleiten.

Ein weiteres Thema ist die Überarbeitung des Konzepts der Bezugspersonenpflege. Dabei geht es um die Einteilung der Mitarbeitenden gemäss ihren Kompetenzen und Ausbildungen. Der Beruf der Fachfrau Gesundheit/Betreuung soll klarer eingebunden werden.

Mit der Bearbeitung dieser verschiedenen Themen machen wir einen wichtigen Schritt in die Zukunft, so dass wir auch für das Projekt «Erweiterung und Teilsanierung des AZiG» gut gerüstet sind.

Ich freue mich, mit Ihnen zusammen die Zukunft zu gestalten.

*Wenn der Mensch nicht über das nachdenkt,
was in ferner Zukunft liegt,
wird er das schon in naher Zukunft bereuen!*

Konfuzius (ca. 551 – 479 v. Chr.), chinesischer Philosoph.

Die eigene Vermögensfähigkeit steht vor der Tür

Alle 12 Zweckverbandsgemeinden (ZVG) haben an ihren Gemeindeversammlungen im 2. Quartal 2016 die neuen Statuten angenommen. Mit dem «eigenen Finanzhaushalt» ändert sich aus finanzieller Sicht einiges, denn das AZiG braucht ab dem 1. Januar 2017 Eigenkapital. Die 12 ZVG werden dann Eigentümer mit einer Beteiligung, die auch in den Gemeindebüchern steht. Der Betrag der Beteiligung setzt sich aus den Restwerten der bisher durch die ZVG für das AZiG finanzierten Investitionen zusammen. Grundstück, Gebäude, Mobiliar und IT werden zu Restwerten abgekauft, auch der Anteil der bisher aufgewendeten Kosten für das Neubau- und Teilsanierungsprojekt. Die Kalkulationen dieser Werte wurde im 2016 getätigt und durch eine externe Revisionsfirma geprüft; die ZVG-Finanzverantwortlichen wurden an einem Workshop informiert, so dass alles richtig budgetiert werden konnte für 2017. Mit dem Jahresabschluss ist dieser Wert genau bekannt: CHF 8.409 Mio. ist der ermittelte und revidierte Wert des einzuschliessenden Eigenkapitals. Seuzach, die grösste ZVG-Gemeinde, ist nun mit CHF 1.962 Mio. beteiligt, die kleinste Gemeinde Dättlikon mit CHF 0.157 Mio.



Stefan Callegher
Leiter Finanzen

Neubau- und Teilsanierungsprojekt «Assemblage» aus finanzieller Sicht

Das Projekt ist/wird die grösste je getätigte Investition des AZiG und vermutlich auch der ZVG. Da kommt der finanziellen Aufsicht eine bedeutende Rolle zu, damit die Kosten unter Kontrolle bleiben und die notwendige Liquidität zur Verfügung steht.

Kurz vor Ende der Projektierungsphase geht es darum, dass der gewährte Kredit von CHF 3.85 Mio. für die komplette Ausarbeitung ausreichen wird. Mit den Kenntnissen der Raumaufteilung und dem Angebot des zukünftigen Baus wird eine Tragbarkeitsrechnung erstellt. Nur was über bezahlbare Taxen finanziert werden kann, hat eine Chance von der Stimmbevölkerung angenommen zu werden. Und darauf arbeiten wir mit grossem Engagement hin.

Ein weiteres finanziell erfolgreiches Jahr ist Vergangenheit

2016 schloss mit einem positiven betrieblichen Resultat von CHF 0.514 Mio. ab. Zusammen mit den a.o. Erträgen von CHF 95'600 (hauptsächlich Rückvergütungen aus Versicherungsverträgen mit sehr geringen Schadensfällen in den drei Vorjahren) ergibt sich ein stolzer Unternehmensgewinn von CHF 0.610 Mio., der letztmals an die ZVG verteilt wird.

Die Ertragsseite liegt leicht unter Budget, da tiefere Pflegeleistungen zu erbringen waren und die Renovation von 19 Doppelzimmern im Pflegeheim die Auslastung und damit die verrechenbaren Pensionstage reduzierte. Ein Plus von 9.1% verzeichnete der beliebte und weiter wachsende Mahlzeiten-dienst. Es wurden erstmals über 10'000 Mittagessen verkauft in einem Jahr. Auf der Kostenseite konnte insgesamt viel gespart werden und es gab bei Einzelpositionen nur minimale Mehraufwände. Der geringere Personalbestand in der Pflege und eine Veränderung bei den Sozialversicherungsabzügen trugen hauptsächlich zu den tieferen Personalkosten bei.

Das gute Resultat ist positiv für unsere Bewohnenden. Die Hotellerie- und Betreuungstaxen 2017 bleiben auch im 7. Jahr nach der neuen Pflegefinanzierung 2011 unangetastet auf gleicher Höhe.



Anna Losa
Leiterin Personal

Personelles: Zahlen, Neuerungen und Erfolge

Zahlen

Wir starteten ins 2016 mit 170 Mitarbeitenden, davon 21 Lernende aus den Bereichen Pflege, Küche, Hauswirtschaft und 3 Praktikantinnen.

Neuerungen

Per 1. Januar 2016 trat das neue Personalreglement des AZiG in Kraft, welches Grundlage und integrierter Bestandteil der Anstellungsverfügungen ist. Ein Vermutstropfen im neuen Personalreglement ist, dass die Mitarbeitenden den NBU-Anteil selber finanzieren müssen. Dafür wurde die Lohnfortzahlung bei Krankheit und Unfall so angepasst, dass langjährige Mitarbeitende davon profitieren. Eine sehr erfreuliche Anpassung ist zudem, dass alle Mitarbeitenden zwei zusätzliche Ferientage pro Jahr erhalten.

Erfolge

Hier muss die Mitarbeitenden-Befragung erwähnt werden, an welcher das AZiG teilgenommen hat. Der Swiss Arbeitgeber Award bietet Unternehmen die Möglichkeit, sich als Arbeitgeber mit anderen Institutionen zu vergleichen. Das AZiG hat an dieser Befragung den hervorragenden Rang 15 in der Kategorie 100 – 249 Mitarbeitende erreicht. BRAVO!



Unsere Mitarbeitenden haben uns als einen der besten Arbeitgeber ausgezeichnet!
2016 Top 15 Kategorie 100-249 Mitarbeitende

Mit grossem Einsatz und Engagement haben alle Mitarbeitenden auch im 2016 einen grossen Beitrag zur erfolgreichen Tätigkeit des AZiG geleistet.

AZiG – auch ein Ausbildungsbetrieb

Mitte 2016 waren 21 Lernende in diversen Ausbildungsrichtungen im AZiG tätig, wobei die Anzahl der Studierenden HF darin noch nicht enthalten ist. Berechnet man das Verhältnis Lernende zu den 149 Mitarbeitenden, sind das 14,1%. Eine beachtliche Zahl und eine grosse Verantwortung!

Wir bieten folgende Ausbildungsmöglichkeiten an:

Grundbildungen

Fachfrau-/mann Gesundheit EFZ, Fachfrau-/mann Betreuung EFZ, Assistent/in Gesundheit und Soziales EBA, Köchin/Koch EFZ, Fachfrau-/mann Hauswirtschaft EFZ, Hauswirtschaftspraktiker/in EBA

Tertiärbildungen

Studierende Pflege HF/FH, Studierende Aktivierung HF

Praktikas

Praktikas in der Pflege als Vorbereitung zur Ausbildung

Das AZiG versteht sich sowohl als Arbeits- als auch als Lernort. Wir stellen uns den Herausforderungen, sorgen für ein Lernklima, in dem Wissen gelernt und verknüpft wird sowie Erfahrungen gesammelt und reflektiert werden. Aus- und Weiterbildung sind für das Gesundheitswesen unverzichtbar. Die Nachfrage nach Pflegeplätzen steigt und der Arbeitsmarkt ist fast unverändert trocken. Das AZiG nimmt seine Verantwortung wahr und trägt zur Nachwuchsförderung bei. Wir sind stolz auf unsere Lernenden und bleiben aktiv, um den künftigen Bedarf an gut ausgebildeten Berufsleuten zu sichern.

Das Tagesheim ist eine wichtige Entlastung für die Angehörigen

Es ist nicht allen bekannt, dass es im Alterszentrum im Geeren seit über 16 Jahren auch ein Tagesheim gibt. Viele ältere Menschen möchten auch bei steigendem Betreuungsbedarf gerne in ihrem Zuhause bleiben, was oft mit der Unterstützung durch ihre Angehörigen ermöglicht wird.

Die Angehörigen leisten diese Hilfe oft über Jahre und sind dankbar dafür, wenn sie die Betreuungsverantwortung auch einmal für einen oder mehrere Tage abgeben können. Die Entlastung durch das Angebot des Tagesheims führt oft dazu, dass die Betreuung zuhause länger möglich ist.

Für unsere Gäste ist es ebenfalls ein Gewinn. Die vielfältigen Angebote im Tagesheim, der strukturierte Ablauf mit gemeinsamen Aktivitäten und v.a. auch der soziale Kontakt und das Zusammensein in einer Gemeinschaft sind wichtig für das Wohlbefinden und unterstützen den Erhalt der Fähigkeiten.

Wenn die Angehörigen trotz aller Bemühungen mit der Pflege zu Hause an ihre Grenzen kommen, tritt der Tagesheimgast oft in unser Pflegeheim über. Dies fällt den Angehörigen und auch dem Gast dann leichter, da Haus, Umgebung und vor allem die Menschen nicht mehr fremd sind.



*Susanne Adam
Teamleitung Tagesheim*

Ein abwechslungsreiches Jahr

2016 erfolgte im AZiG erstmals eine Inspektion durch die Kantonale Heilmittelkontrolle Zürich. Dabei wurde geprüft, ob wir die rechtlichen Vorgaben umsetzen, wie der Umgang mit Betäubungsmitteln geregelt ist, welche Zuständigkeiten festgelegt sind und so weiter. Insgesamt ist die Inspektion sehr gut verlaufen, es wurden keine kritischen Mängel festgestellt und in der Zwischenzeit konnten auch noch nicht ganz optimierte Bereiche angepasst werden.

Ein aktuelles Thema ist die Selbstbestimmung unserer Bewohnenden bezüglich medizinischer Massnahmen bei eingetretener Urteilsunfähigkeit (Stichwort: Patientenverfügung). Das AZiG hat sich im Rahmen einer Studie des Universitätsspitals Zürich mit dem sogenannten «Advance Care Planning» beschäftigt. Auf gut Deutsch: vorausschauende Planung bezüglich möglicher kommender medizinischer Ereignisse, sollte der betroffene Mensch nicht mehr urteilsfähig sein. Die Resultate der Studie sind noch ausstehend.

Ich durfte dieses Jahr zweimal mit dem Institut für Pflege der zhaw nach China reisen. Der Austausch mit den chinesischen Pflegestudentinnen war interessant, sowohl in Bezug auf Gemeinsamkeiten als auch Unterschiede. So ist in China z.B. die Körperpflege im Spital weitgehend Aufgabe der Angehörigen.

Im Vordergrund stand auch 2016 die medizinische Betreuung unserer Bewohnenden. An dieser Stelle bedanke ich mich bei ihnen, den Angehörigen und allen Mitarbeitenden für die angenehme Zusammenarbeit!



*Dr. med. Michael Rogenmoser
Heimarzt*

2016: Eine fotografis



che Erinnerungsreise





Erich Weber
Bewohner aus Neftenbach

Langweilig wird es mir hier im AZiG nie

Erich Weber wohnt seit 5 Jahren im AZiG. Seine 96 Jahre sieht man ihm nicht an. «Langweilig wird es mir nie, es läuft so viel hier.» Er arbeitet in der Kartoffelschäl-Gruppe mit, hilft jeweils beim Geerenpost falten, besucht Anlässe im AZiG und zwei Mal pro Woche den Gottesdienst in der neuapostolischen Kirche, wo er früher im Chor und als Diakon mitgewirkt hat. Medikamente braucht er keine. «Ich habe mein eigenes Medikament: Zufriedenheit, Dankbarkeit und zum Essen zwei Gläser Wein.» Seit Jahren führt er mit Liebe und viel Aufwand Tagebücher, die er sorgfältig mit Erinnerungsstücken verziert.

Erich Weber wuchs nach dem frühen Tod seiner Mutter bei einer Pflegefamilie und später bei seinen Grosseltern auf. Er wurde Schreiner und war für eine Fensterfabrik in der Ostschweiz auf Montage. Die letzten 14 Jahre vor der Pensionierung war er Portier in der Firma Sulzer.

Mit seiner dritten Frau erlebte er viele schöne Jahre. «Wir haben alles miteinander gemacht – in der Freizeit, aber auch im Haushalt.» In seinem Studio stehen neben Fotos und seiner Fingerhutsammlung auch alte Puppen aus der Sammlung seiner Frau. Als diese krank wurde, ins Spital musste und keine Hoffnung mehr bestand, zog Erich Weber ins AZiG – seine Frau durfte ihre letzten 4 Tage auch noch hier im Pflegeheim verbringen. «Früher war das Altersheim für mich eine Schreckensvorstellung. Heute ist es mein Zuhause, ich bin glücklich hier und alle sind sehr gut zu mir.»



Adolf Willi
Bewohner aus Pfungen

Den Wechsel ins AZiG habe ich nie bereut

Adolf Willi fühlt sich im Altersheim sichtlich wohl, nicht zuletzt dank des freundlichen und kompetenten Personals. «Bei jeder Veränderung im Alter wird das Umfeld leider etwas enger. Jetzt, an der zweitletzten Station, zählt die Lebensqualität.» Das Studio hat er mit eigenen Möbeln als Wohnung und Büro eingerichtet. Sein Wissen, sei es politisch, wirtschaftlich oder sozial, ist enorm und tagesaktuell. Er beteiligt sich aktiv am gesellschaftlichen Leben und geniesst die Mobilität mit seinem Elektrofahrzeug.

Aufgewachsen im Appenzellischen kam er nach Pfungen. Ob das spannende Kennenlernen seiner Frau und die 55 Jahre dauernde Ehe, der Zusammenhalt mit Kindern und Enkeln, das Jodelchorli oder die Appenzellerstube am Albani-fest, die Erlebnisse als Gemeinderat oder die militärische Karriere, das Arbeitsleben in der «Wulli» Pfungen, in der Versicherungsbranche oder als Steuerkommissär im Kanton Zürich oder Kanada, wo er über 20 Jahre lang jeweils den Sommer verbrachte – schwer zu entscheiden, was am meisten fasziniert. Selber sagt er: «Ich wünschte mir als Jugendlicher ein schönes Leben, eine gute Frau und Bundesrat zu werden. Ich hatte ein erfülltes Leben und eine wunderbare Frau – dass ich nicht Bundesrat wurde, ist gut so.»

Mit dem Tode seiner von ihm gepflegten Frau veränderte sich vieles. Nach einem Herzinfarkt wurden die Aufgaben im Haushalt trotz Unterstützung durch Familie und Spitex zur Belastung und er entschloss sich, ins AZiG zu ziehen. «Diesen Schritt habe ich keinen Tag bereut – ich bin so dankbar.»

Soll ich ins Geeren?

«Kei Mueter chan i d' Zuekunft gseh» heisst es in einem Lied der Zäller Wiehnacht. So ging es auch unserer Mutter, Irene Widmer. Nach dem Tod ihres Ehemanns vor 10 Jahren lebte sie in Welsikon weiter im eigenen Haus, lebensfroh, erfüllt mit Gartenarbeit. Doch zusehends spielten Gedächtnis und Körper nicht mehr so gut mit wie früher. Wie viele ihrer Kolleginnen wollte sie möglichst lange zuhause bleiben – gleichzeitig wuchs aber ihre Sorge «wie geht es wohl weiter». Das, was nicht mehr möglich war, nahm immer mehr Aufmerksamkeit in ihrem Leben ein.



Rolf Widmer und seine Mutter Irene Widmer

Nach einem Spitalaufenthalt kam sie als 90-Jährige in die Übergangspflege ins Geeren. An eine Rückkehr in ihr Zuhause war trotz eingespielter Spitex-Unterstützung nicht mehr zu denken. Zum definitiven Schritt ins Alterszentrum im Geeren war sie darum gerne bereit.

Mit dem Eintritt ins AZiG hat sie dann selber realisiert, welche Last ihr wegfiel: Nicht mehr immer Kochen, nicht mehr das Einkaufen organisieren, keine Angst mehr beim Treppensteigen – das Leben wurde ihr wieder leichter. Und sie fühlte sich im Geeren mit Mitbewohnenden und Mitarbeitenden wohl. Sie konnte hier nochmals neue Wurzeln schlagen, sich an den Heim-Aktivitäten erfreuen und Freundschaften knüpfen. Dass ihr letzter Lebensabschnitt nicht nur den Verlust von Vertrautem, sondern auch einen Gewinn an neuen Erfahrungen und Begegnungen gebracht hat, war ein Geschenk für unsere Mutter wie auch für uns Angehörige.

Freiwilligenarbeit: Wie dir Gutes widerfahren ist – tue Gutes zum Dank!

Seit November 2009 bin ich glücklicher Rentner. Der Arbeitgeber offerierte mir zwar Ferienablösungen nach meiner Wahl zu leisten. Dies wollte ich aber nicht. Im Winter (Langlaufen), im Sommer (Velofahren und Schwimmen) und im Herbst (Wandern) Ferienablösungen zu übernehmen, kann nicht im Sinn eines Rentners sein! Auch mit der Idee, eine Beistandschaft zu übernehmen und dabei erst noch etwas zu verdienen, konnte ich mich nicht anfreunden.



Kurt Rütimann
Freiwilliger Mitarbeiter

Bereits während meiner Berufszeit leistete ich als Vorturner bei der Männerriege, als Fussballtrainer bei den Junioren und als Leiter einer Walkinggruppe etc. aktiv «Sozialdienste». Das wollte ich auch im Pensionsalter beibehalten. Blicke ich nämlich auf meine herrliche, interessante Jugendzeit zurück, bewegt mich der Gedanke, wie vielen Menschen ich für das zu danken habe, was sie mir gaben.

Unter Freiwilligenarbeit verstehe ich jede Aktivität, für die ohne Gegenleistung Zeit aufgewendet wird, um einer Person, Gruppe oder Organisation zu nützen. Ich bin nun seit acht Jahren im AZiG Freiwilligenhelfer. Ich unternehme mit Bewohnenden Spaziergänge mit und ohne Rollstuhl, ich plaudere und jasse mit ihnen und mache vieles andere mehr. Ich bezeichne mich als unkompliziert und humorvoll, bin auch «resistent» und habe einen guten Draht zu diesen Menschen. Was mich speziell freut: das gesamte AZiG-Team pflegt einen sehr liebevollen Umgang mit den Bewohnenden!



Karin Stockenbojer
Teamleiterin Cafeteria

Cafeteria Pavillon – Treffpunkt von Jungen und jung gebliebenen Älteren

Im Jahr 2000 wurden in der Cafeteria Pavillon im AZiG lediglich Snacks, Sandwiches und kalte Speisen angeboten. Unterdessen verpflegen sich bei uns über Mittag durchschnittlich 60 bis 80 Gäste aller Altersstufen und schätzen unser abwechslungsreiches und feines kulinarisches Angebot.

Das 1998 entwickelte AZiG-Signet ist heute aktueller denn je. Der blaue Balken symbolisiert den nahe gelegenen Chrebsbach und das hellgrüne Quadrat die lichtdurchflutete Cafeteria Pavillon, die wie ein leuchtender Stern in den Balken integriert ist.

Die Gartenterrasse des Pavillons ist dank ihrer wunderschönen Lage zu einem sehr beliebten Treffpunkt geworden, wo Bewohnende, Mitarbeitende und externe Gäste den Alltag hinter sich lassen können.

Die Kunst am Bau wertet die Umgebung noch zusätzlich auf mit den farbigen Glasskulpturen mitten in den Grünflächen, die das Licht aufnehmen, reflektieren und Freude machen. Der Blick aus der Cafeteria auf das Rondell zeigt die Skulptur «Behütet». Das alles wurde vor fast 20 Jahren erschaffen und hat an Wirkung nichts eingebüsst.

Diese Leichtigkeit und Fröhlichkeit wollen wir auch in Zukunft in unserer Cafeteria Pavillon leben und zusammen mit Ihnen, liebe Gäste, weiterhin Tag für Tag geniessen. Herzlich willkommen!



Fonds für Bewohnende

Das AZiG zeichnet sich aus durch vielfältige Anlässe und Veranstaltungen für die Bewohnenden. Die Spannweite reicht von unterhaltsamen Konzerten über anspruchsvolles Gehirntaining in der «Grips-Werkstatt» bis hin zum fröhlichen Clown-Duo «Frieda und Berta» oder einem kurzweiligen Filmnachmittag.

Viele dieser für unsere Bewohnenden wichtigen Aktivitäten werden über die Rechnung des AZiG finanziert. Dank Spenden und Legaten zugunsten des «Fonds für Bewohnende» ist es uns darüber hinaus möglich, den Alltag unserer Bewohnenden speziell zu bereichern. Oft sind die finanziellen Zuwendungen verbunden mit einem Dankeschön für die langjährige intensive Betreuung durch das AZiG-Team. Unsere Mitarbeitenden freuen sich ebenso darüber wie wenn sie z.B. in Danksagungen lesen dürfen, dass sie sich um das verstorbene Familienmitglied liebevoll gekümmert haben.

Mit den Fondsmitteln gehen wir sehr treuhänderisch und verantwortungsvoll um. 2016 wurden Beiträge unter anderem verwendet für

- die Begegnungstage im Sommer und im Advent;
- die Bewohnerausflüge im Spätsommer mit einer Schifffahrt auf dem Greifensee und einem Ausflug ins Appenzellerland;
- verschiedene kleine Überraschungen an speziellen Anlässen und an den Festtagen.

Kapital per 31.12.2016

Fr. 537'545.61

Erfolgsrechnung Gesamtbetrieb 2016

	Rechnung	Voranschlag	Vergleich in %	Rechnung	Vergleich in %
	2016	2016	Re16:VA16	2015	Re16:Re15
Total Besoldungen	8'855'516.55	8'978'500.00	-1.37	8'624'592.00	2.68
Sozialleistungen	1'506'246.20	1'690'100.00	-10.88	1'586'655.15	-5.07
Personalnebenkosten	292'972.68	332'900.00	-11.99	261'175.49	12.17
Medizinischer Aufwand	74'291.13	96'800.00	-23.25	89'726.06	-17.20
Lebensmittel	774'845.78	762'000.00	1.69	771'438.09	0.44
Haushalt	228'311.56	226'300.00	0.89	212'233.94	7.58
Unterhalt und Reparaturen	265'513.63	237'800.00	11.65	235'887.46	12.56
Anlagennutzung	261'636.46	288'000.00	-9.15	276'215.96	-5.28
Mietzins an Gemeinden	1'087'400.00	1'087'400.00	0.00	1'087'400.00	0.00
Energie und Wasser	187'110.76	187'300.00	-0.10	204'577.24	-8.54
Zinsen	2'172.36	3'400.00	-36.11	4'043.99	-46.28
Büro und Verwaltung	272'205.77	313'900.00	-13.28	310'659.25	-12.38
Übriger Aufwand	149'147.38	182'300.00	-18.19	152'522.32	-2.21
Total Aufwand	13'957'370.26	14'386'700.00	-2.98	13'817'126.95	1.01
Pensions- und Pflögetaxen	13'434'605.25	13'608'000.00	-1.27	13'430'778.75	0.03
Erträge medizinische Nebenleistungen	75'022.60	65'000.00	15.42	57'158.95	31.25
Erträge Spezialdienste	3'412.50	5'000.00	-31.75	5'071.50	-32.71
Leistungen für Heimbewohnende	118'530.50	137'000.00	-13.48	136'029.10	-12.86
Miet- und Kapitalzinsen	34'716.70	32'900.00	5.52	38'123.45	-8.94
Erträge Cafeteria	597'196.21	591'200.00	1.01	580'325.50	2.91
Leistungen an Personal und Dritte	207'816.70	170'800.00	21.67	188'251.70	10.39
Total Ertrag	14'471'300.46	14'609'900.00	-0.95	14'435'738.95	0.25
Ergebnis Betriebsrechnung	513'930.20	223'200.00		618'612.00	
BVK Arbeitgeber-Sanierungsbeitrag	2'006.27			2'228.86	
Diverse a.o Aufwände/Erträge	93'593.44			24'832.15	
Ergebnis Unternehmensrechnung	609'529.91	223'200.00		645'673.01	
Investitionsrechnung (Netto)	2'538'680.30	2'530'000.00	0.34	238'592.00	
Gesamtergebnis	-1'929'150.39	-2'306'800.00		407'081.01	

Bilanz Gesamtbetrieb

per 31.12.2016

	Aktiven	Passiven	
Kassen	8'210.60	982'190.17	Verbindlichkeiten aus Lieferungen / Leistungen
Post	12'607.71	12'422.55	Abrechnungskonti Besoldungswesen
Banken	857'013.67	646'000.00	Anzahlungen
Wertschriften, Festgelder	1'000'514.60	8'650.10	Mehrwertsteuer
Forderungen gegenüber Heimbewohnenden	1'732'013.90	0.00	Vorauszahlungen
Forderungen aus Barauslagen für Heimbewohnende	0.00	243'800.00	Rückstellungen
Übrige Forderungen	2'113.40	398'837.70	Rückstellung BVK-Sanierung
Vorräte	153'043.37	72'586.15	Passive Rechnungsabgrenzung
Aktive Rechnungsabgrenzung	11'710.99	858'249.61	Eigenkapital/Organisationskapital
Anlagevermögen	0.00	16'946.35	Fondskapital freie Fonds
		537'545.61	Fondskapital zweckgebunden
Total Aktiven	3'777'228.24	3'777'228.24	Total Passiven

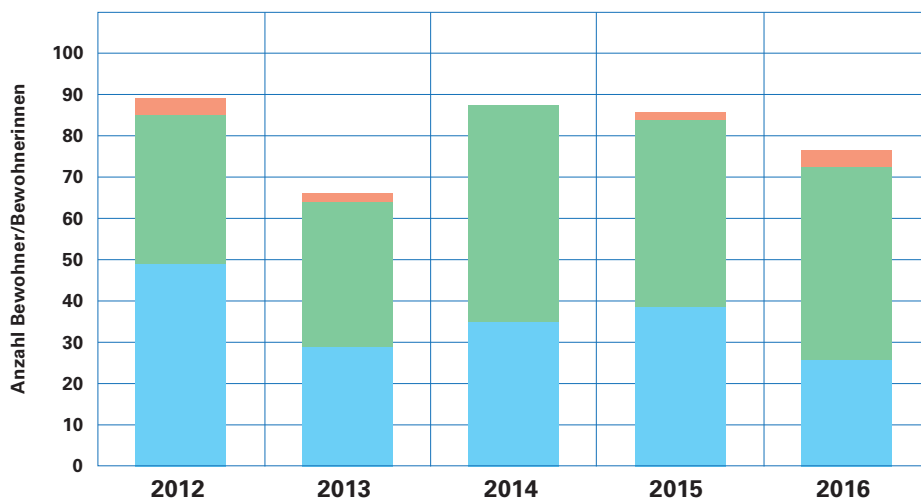
Bruttoinvestitionen 2007 – 2016

Jahr	Bauprojekt	Betrieb Total	Investition
2007		367'249.40	Küche, Lifte
2008		148'706.73	Schliessanlage, Küche
2009		106'424.10	Schliessanlage
2010		820'610.90	Pflegebetten PH, Sanierung PH1, PH2 Beschriftungssystem
2011	5'892.00	413'158.55	Umgestaltung Aufenthaltsraum PH Sanierung PH3 Ersatz Lichtufanlage AH/TH Neumöblierung AH Speisesaal
2012	161'662.20	722'885.35	Sanierung Korridore PH Umgestaltung Festsaal Pflegebetten/Speisesaal AH
2013	287'018.90	162'952.00	Brandschutz und Zutrittskontrolle Projektwettbewerb Bau
2014	200'342.95	121'766.08	IT-Infrastruktur neue Server Gestaltungsplan
2015	90'292.05	148'299.95	Lobos, Abstimmung und Start zu Projektierungskredit
2016	2'403'817.85	134'862.45	PH 1. Teil Zimmer-Renovationen Projektierung «Erweiterung und Teilsanierung»
Durchschnitt pro Jahr	314'902.60	314'691.55	

Eintritte, Austritte, Pflegeindex

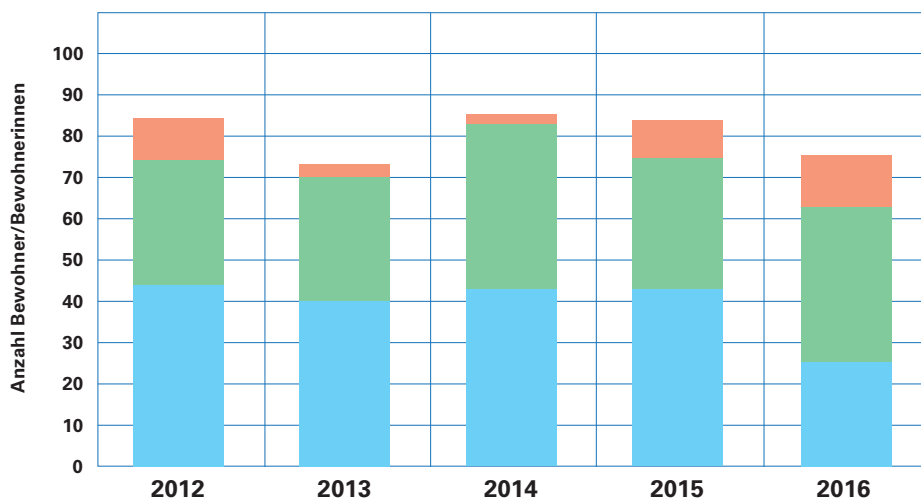
Eintritte

Übrige
Ferien und Kurzaufenthalt
Langzeit



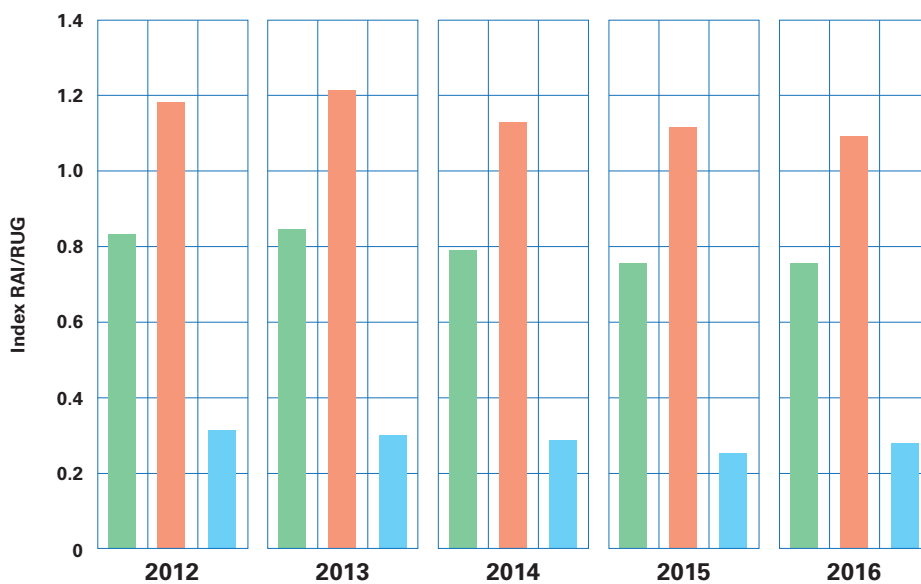
Austritte

Übrige
Ferien und Kurzaufenthalt
Todesfall



Pflegeindex RAI

Alterszentrum
(Mix Pflege- und Altersheim)
Pflegeheim
Altersheim

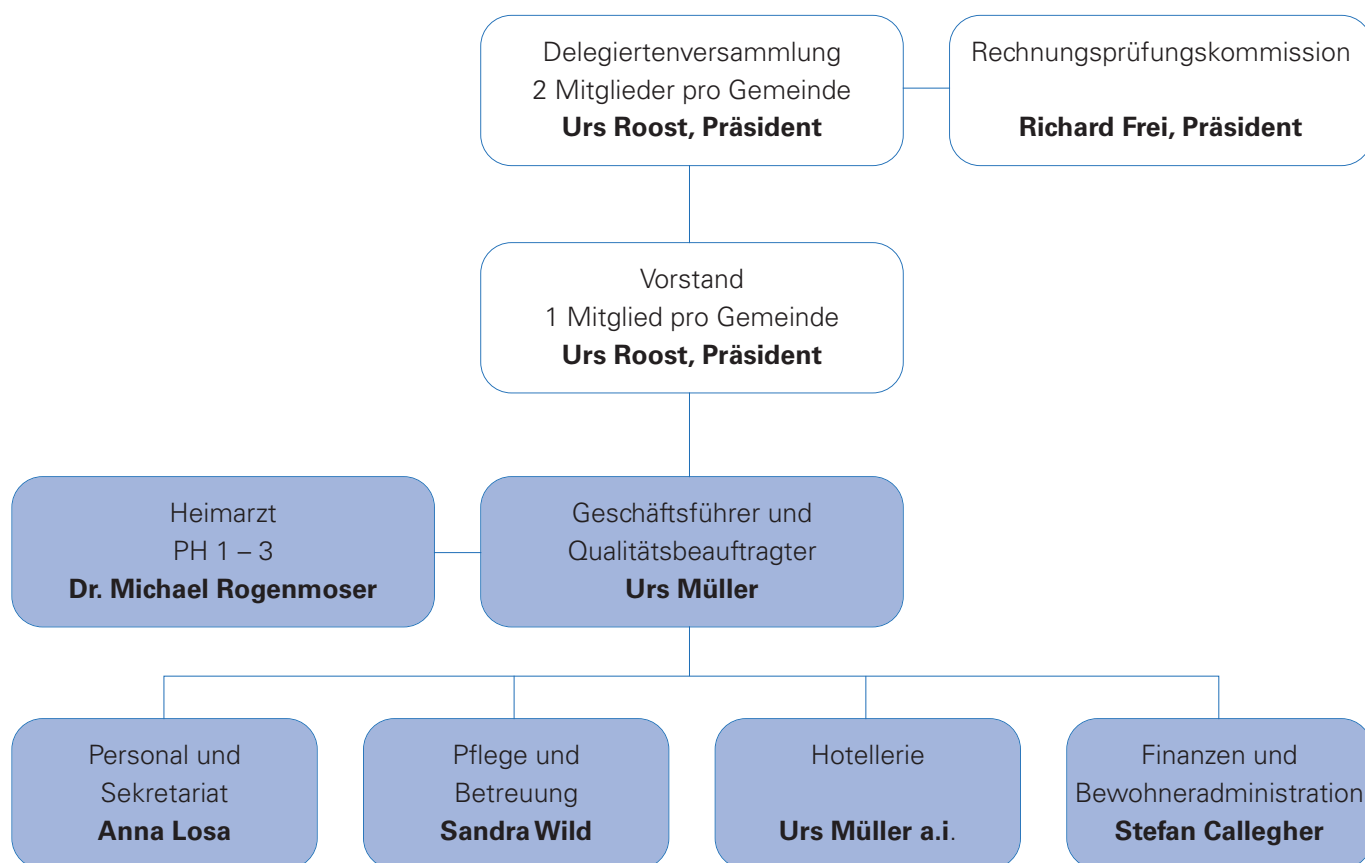


Pensionstage der Gemeinden 2016

	Pflegeheim		Altersheim		Tagesheim	
	2016	2015	2016	2015	2016	2015
Altikon	55	503	0	0	0	27
Brütten	2'627	2'942	1'066	1'063	126	152
Dägerlen	543	717	0	0	11	0
Dättlikon	29	0	277	365	57	52
Dinhard	1'502	1'464	740	1'095	10	0
Ellikon an der Thur	172	79	0	0	31	3
Hettlingen	2'692	2'195	1'156	1'114	247	248
Neftenbach	3'777	2'912	1'098	1'409	203	130
Pfungen	2'828	3'280	1'369	1'583	43	5
Rickenbach	2'294	2'676	873	793	70	76
Seuzach	7'515	7'261	6'625	5'532	339	289
Wiesendangen	3'869	3'869	5'490	5'580	551	604
Total Zweckverband	27'903	27'898	18'694	18'534	1'688	1'586
Übrige	810	977	366	623	807	900
Gesamttotal	28'713	28'875	19'060	19'157	2'495	2'486
Auslastung in %	96.9%	97.7%	98.3%	99.0%	82.2%	82.5%



Organisationsstruktur per Ende 2016



Vorstand, Geschäftsführung und leitende Mitarbeitende

Vorstand

Urs Roost, Präsident	Dägerlen
Sandra Reinli	Altikon
Erika Schäpper Trüb	Brütten
Johanna Vogel	Dättlikon
Sandra Lüscher	Dinhard
Urs Steinmann	Ellikon an der Thur
Svenya Honegger	Hettlingen
Urs Wuffli	Neftenbach
Stefan Schär	Pfungen
Bea Pfeifer	Rickenbach
Marcel Knecht	Seuzach
Kurt Roth	Wiesendangen
Doris Hebeisen	Protokoll

Geschäftsleitung

Urs Müller	Geschäftsführer und Qualitätsbeauftragter
Sandra Wild	Pflege und Betreuung
Anna Losa	Personal und Sekretariat
Stefan Callegher	Finanzen und Bewohneradministration
Michael Rogenmoser	Arztdienst

Pflege und Betreuung

Susanne Adam	Teamleiterin Tagesheim
Bea Josting	Teamleiterin Altersheim
Esther Bächer	Teamleiterin 1. OG Pflegeheim
Roland Danuser	Teamleiter 2. OG Pflegeheim
Cornelia Wörle	Teamleiterin 3. OG Pflegeheim

Stabsfunktionen

Graziella Combertaldi	Pflegeexpertin
Dijana Petrovic	Pflegeexpertin
Anita Herth	Assistenz GF und Qualitätsmanagement
Hansjörg Frick	Ausbildungsverantwortlicher

Supportbereiche

Rebekka Beutler	Leiterin Infrastruktur
Astrid Angst	Teamleiterin Rechnungswesen
Nik Huber	Teamleiter Küche
Karin Stockenbojer	Teamleiterin Cafeteria
Thomas Harwalik	Teamleiter Technischer Dienst

Organigramm vor Statutenänderung und Einführung Betriebskommission (per 1.1.2017).

Ein Zweckverband mit zwölf Gemeinden



Verbandsgemeinde

	31.12.1980	31.12.2000	31.12.2016
Altikon ZH	459	626	653
Brütten	1'172	1'802	2'021
Dägerlen	503	846	992
Dättlikon	435	536	780
Dinhard	982	1'299	1'529
Ellikon an der Thur	559	717	882
Hettlingen	1'411	2'426	3'159
Neftenbach	2'607	4'461	5'537
Pfungen	2'165	2'475	3'750
Rickenbach	1'691	2'061	2'683
Seuzach	4'630	6'466	7'243
Wiesendangen*	3'051	4'057	5'193
Total	19'665	27'772	34'422

* exkl. Bertschikon